

MATTHEW COSTELLO

NEIL RICHARDS

Eine alte Schuld

EIN CHERRINGHAM KRIMI



be THRILLED

Er schaute hinter sich. Eigentlich hatte er gehofft, dass Sarah, seine gute Freundin und Partnerin bei gelegentlichen Privatermittlungen, heute Abend hier wäre.

Als selbstständige Webdesignerin mit eigenem Büro gab sie nebenher auch den Online-Newsletter des Dorfes – *Newswire* – heraus, und Jack wusste, dass heute Abend ihre letzte Chance war, das Programm für das Volksfest zu überprüfen, bevor sie es im Newsletter online stellte.

Aber Sarah hatte ihm heute eine Textnachricht geschickt, in der sie ihm mitteilte, dass sie keine Zeit hätte – *Ich dachte, dass es mit Kindern leichter werden soll, wenn sie größer sind* –, und ihn fragte, ob er so nett sein könnte, für sie Notizen zu machen.

Ein Jammer, dass sie nicht hier ist, dachte Jack. Bei Veranstaltungen wie dieser vermisste er sie.

»Wollen wir die Plätze tauschen, Jack?«, fragte eine Stimme neben ihm.

Jack drehte sich um und sah Josh Robinson, den älteren Besitzer von Cherringham Electricals, der ihn durch seine große Brille ansah.

»Entschuldigung, Josh«, sagte Jack. »Irgendwie kann ich nicht verhindern, dass dieses Ding unter mir wie verrückt quietscht.«

»Ist nicht für so große Männer wie Sie gedacht«, antwortete Josh leise und ergänzte etwas lauter: »Je eher diese Versammlung anfängt, desto besser.«

Und als hätte das Komitee ihn gehört, ertönte die kleine Klingel vorn auf dem Tisch, worauf es still im Saal wurde.

Jack sah, wie die Frau in der Tischmitte behutsam gegen ihr Mikrofon klopfte.

Sie musste Mitte vierzig sein und strahlte diese Konzentration aus, wie sie Menschen in Führungspositionen auszeichnete. Ihr Haar war zu einer perfekten Rolle aufgesteckt, und sie beugte sich nach vorn, um zu sprechen.

Dann schien sie zu bemerken, dass der Mann am Tische immer noch mit seinem Handy beschäftigt war.

»Mr Simpson, wenn ich bitten darf?«, sagte sie streng.

Der Angesprochene blickte auf, nickte verlegen und steckte sein Telefon ein.

Ein bisschen wie Hillary Clinton, ging es Jack durch den Kopf. *Mit ihr legt man sich lieber nicht an.*

Er beobachtete, wie sie sich mit einem ruhigen Lächeln dem Publikum zuwandte. »Vielen Dank, dass Sie so zahlreich erschienen sind. Ich verspreche Ihnen, dass wir Sie nicht länger beanspruchen werden, als nötig ist. Heute Abend gibt es keine Predigten – stimmt's, Vikar?«

Jack sah, wie sie zu Reverend Hewitt am anderen Ende des Tisches schaute. Der Geistliche nickte nervös, während ein höfliches Lachen durch den Saal ging.

»Für diejenigen von Ihnen, die mich nicht kennen: Ich bin Amanda Tyler, die diesjährige Vorsitzende des Ausschusses. In dieser Eigenschaft habe ich die Verantwortung dafür, dass den netten Menschen von Cherringham das beste Volksfest aller Zeiten ausgerichtet wird – natürlich auch zum allerbesten Preis! Ob wir auch noch das bestmögliche Wetter haben werden ... Nun, in dem Punkt verlasse ich mich auf Reverend Hewitt, der mir versichert hat, ein gutes Wort für uns beim Allmächtigen einzulegen!«

Mehr Gelächter. Ein weiteres zaghaftes Nicken vom Vikar. Jack lächelte höflich.

»Heute Abend werden wir das endgültige Programm für die Woche durchgehen«, fuhr Amanda fort. »Wir haben eine Menge zu besprechen, daher bitte ich Sie alle, nur zu reden, wenn es *unbedingt* nötig ist. Das gilt natürlich nicht für Sie, Mr Brennan. Gewiss sind wir alle sehr an Ihrer Meinung interessiert, nicht wahr?«

Jack sah, dass Amanda sich abermals vorbeugte und ihn nun direkt ansah. Obwohl er ihr nur einmal kurz beim Volksfest im letzten Jahr begegnet war, schien sie sich an ihn zu erinnern.

Ein Raunen hob im Raum an, und pflichtschuldig drehte Jack sich zum Publikum um. Dabei knarzte sein Stuhl so laut, dass es durch den ganzen Saal hallte.

»Ah, gut gesagt, Jack«, kicherte Josh und schlug ihm auf den Schenkel. »Sehr gut gesagt!«

»Hm, nun, meine Damen und Herren, kommen wir zur Sache. Hier ist unser Vizevorsitzender, der Ihnen – wie würden die Amerikaner es formulieren, Jack? – alle *nackten Fakten* zu dem diesjährigen Cherringhamer Sommervolksfest und seinem faszinierenden Motto mitteilen wird!«

Es folgte ein kurzer Applaus, dann stand Tony Standish auf, um zum Publikum zu sprechen.

»Vielen Dank, Amanda! Zunächst möchte ich eine Entschuldigung ins Protokoll aufnehmen lassen. Ähm, sie kommt von Will Goodchild, der heute Abend leider nicht hier sein kann. Es gab einen unglücklichen Zwischenfall etwas weiter flussaufwärts, wie ich es verstanden habe. Ähm ...«

Die Ausschussmitglieder unterhielten sich leise miteinander. *Die sind eindeutig nicht froh.*

Der Leichenfund an der Ausgrabungsstätte letzte Woche schien nach wie vor die Fantasien halb Cherringhams zu befeuern.

Jack war enttäuscht, Will heute Abend nicht zu sehen. Er war der Historiker von Cherringham und Autor einer Reihe von Büchern zur Lokalgeschichte. Im Laufe der Jahre hatte er Jack und Sarah bei diversen Fällen geholfen und bemühte sich eifrig, Jack in englischer Geschichte zu »unterrichten«.

Obwohl Will bisweilen ein wenig anstrengend sein konnte, schätzte Jack seine Begeisterung für sein Fach.

Tony klopfte mit seinem Stift gegen den Wasserkrug, und es wurde wieder still im Saal. »Ich möchte an das Motto erinnern, an dem Sie alle gearbeitet haben.«

Er drückte einige Tasten seines Laptops, und auf der Leinwand hinter ihm erschienen zwei Banner – *Stars and Stripes* und *Union Jack* –, die ineinander verflochten waren. Darüber stand in geschwungenen Lettern: »Eine besondere Beziehung«.

Jack wurde bewusst, dass sich nun alle Blicke auf ihn richteten – und zu spät fiel ihm ein, in die Hände zu klatschen.

Fast genau ein Jahr war es her, dass Jack beim letzten Volksfest – und, offen gesagt, nach einigen Bieren – gescherzt hatte, ein amerikanisches Volksfest-Motto wäre ziemlich cool.

Nie hätte er erwartet, dass die Leute ihn ernst nehmen würden. *War doch bloß ein Witz, Leute.*

Aber sie taten es.

Und jetzt saß er hier, und alle sahen ihn an, als wäre es seine Idee gewesen.

Was es wohl auch war, dachte er.

»Wir haben das Programm für eine ganze Woche unterhaltsamer Events durchzugehen, fangen wir also lieber an. Als Erstes die Eröffnungsfeier, die in diesem Jahr dank unserer großzügigen Vorsitzenden, Mrs Tyler, im prächtigen Todwell House stattfinden wird!«

Jack sah, wie Amanda Tyler vornehm den Kopf neigte.

»Das Festkomitee hat fleißig an den Ständen gearbeitet«, fuhr Tony fort. »Alles Nähere dazu erfahren Sie nun von Jen und Joan Buckland, an die ich hiermit übergebe.«

Die Lichter im Saal wurden gedimmt, und die Buckland-Schwester – die kribelbegeisterten Zwillinge, denen aufgrund eines Erlasses von König Charles I. persönlich die Zollbrücke von Cherringham gehörte – standen von ihren Plätzen in der ersten Reihe auf und begannen mit ihrer Präsentation.

Das wird interessant, dachte Jack. Und zumindest würde jetzt, dank der gedämpften Lichter, keiner seine Reaktionen sehen. Auch wenn es jeder hören dürfte, sollte sich sein Stuhl erneut bewegen.

Eine der Bucklands – Jen, vermutete Jack, denn seiner Erfahrung nach war sie die »Forscherin« von beiden – begann zu sprechen.

Dann klickten sich die Bucklands durch Bilder, die – in ihren Augen – für Sommer und Spaß in der ehemaligen englischen Kolonie Amerika standen.

»Wie üblich haben wir viele Stände und Spiele, und für alle haben wir gründliche Recherchen durchgeführt. Bei diesem hier ... fängt man eine schwimmende Ente und gewinnt einen Preis.«

Jack grinste. Das war zweifellos ein Spiel für ein Volksfest.

Aber amerikanisch?

Weitere Bilder von Volksfest-Spielen erschienen, sogar eines mit Kisten von Retro-Colaflaschen, um die ein Holzring geworfen werden musste.

Viel Spaß damit ...

»Und jetzt zum Essen, für das wir ebenfalls sorgfältig recherchiert haben. Sicher wird Jack Brennan mir zustimmen, dass es sehr authentisch ist!«

Noch ein Klick, und es leuchtete das Bild von einem sommersprossigen Kind auf, das den größten Hotdog aller Zeiten verschlang. Die Garnierung quoll förmlich aus dem Brötchen heraus. Als Nächstes kam das Foto einer Familie: Alle mampften Maiskolben, von denen die geschmolzene Butter herabtropfte.

Platten voller Burger und Chips.

Ähm ... Crisps?

»Wir haben das doch richtig hinbekommen, nicht wahr, Jack?«

Nun drehten sich alle wieder erwartungsvoll zu ihm, und im grellen Lichtschein des Projektors sahen die Gesichter wie kleine Monde aus.

»Absolut«, antwortete Jack. »Ich kann es kaum erwarten.«

Allenthalben wurde zustimmend genickt und gemurmelt. Das Publikum freute sich über sein Urteil.

»Und zu guter Letzt«, sagte Jen, die bei dieser Ankündigung strahlte, »haben wir mit Mr Jeffries gesprochen, dem Leiter des Schulorchesters. Das Orchester wird den Nachmittag über auf dem Gelände des Todwell House Stücke von Gershwin, Bernstein und Sondheim spielen. Und natürlich gibt es am letzten Abend des Volksfestes einen motorisierten Umzug durch das Dorf, den das Schulorchester anführt und bei dem es, wie man uns versprochen hat, den großartigen Marsch von John Philip Sousa spielen wird: *Stars and Stripes Forever!*«

Hiermit endete die Präsentation, die Lichter im Saal gingen wieder an, und die Bucklands erhielten zum Dank für ihre Arbeit eine Menge Applaus.

Der von Jack fiel am lautesten aus.

Nun stand Tony wieder auf.

»Wunderbar, Joan. Ähm ... ich meine, Jen«, sagte er. »Kommen wir dann zu den übrigen Programmpunkten, die ich kurz auflisten möchte: Da ist der Spendenlauf, die Schatzsuche im Dorf, der Kegelabend, das Todwell-Challenge-Cricketspiel – immer wieder ein Spaß, wie wir alle wissen! – und die Cherringham Players mit ihrer unnachahmlichen Präsentation von Broadwayklassikern ...«

Tony hielt kurz inne und blickte auf, ob jemand Fragen hatte. Da keine kamen, fuhr er mit der Aufzählung fort.

»Ähm, dann die Regatta. Und natürlich der Volksfest-Umzug, der in diesem Jahr von der Cherringham Vintage Car Association geleitet wird. Und – eine wunderbare Idee, Jack – das Freiluftkino auf dem Gelände von Todwell House. Unser ureigenes Autokino! Was für ein Film wird noch gleich gezeigt, Jack?«

»*American Graffiti*«, antwortete Jack. »Fantastischer Soundtrack. Das wird ein großartiger Abend, versprochen.«

»Da bin ich mir sicher«, sagte Tony. »Und schließlich findet am Samstag der große Grillabend mit Preisverleihung statt!«

Erneut gab es viel Applaus vom Publikum.

»Nun, wie immer steckt der Teufel im Detail. Ich glaube, es sind alle Organisationsteams für die verschiedenen Veranstaltungen hier, also sollten wir uns jetzt die anderen Präsentationen ansehen. Wer ist der Nächste? Wie wäre es mit dem Team für den Umzug? Ja?«

Gary Scott, einer der jungen Männer von der Feuerwehr, den Jack von einem Fall vor ein paar Jahren kannte, trat nach vorn und klappte seinen Laptop auf.

Jack bewegte sich auf seinem Stuhl nach hinten, worauf es wieder laut knarzte.

Auf der Leinwand erschien eine Karte von der Dorfmitte Cherringhams, und Gary nahm einen Laserpointer auf, um den zeitlichen Ablauf des Festumzugs vorzustellen.

Das wird bestimmt noch ein sehr langer Abend ...

Eine Stunde später hatten die letzten Freiwilligen ihren Vortrag beendet, und Jack sah, dass Amanda aufstand, um sich erneut an die Organisationsteams zu wenden.

»Damit wäre alles komplett«, stellte sie fest. »Ein wundervolles Programm – Sie sollten alle sehr stolz auf sich sein. Viel Glück Ihnen allen! Schenken wir Cherringham eine fantastische Volksfest-Woche!«

Jack stimmte in den Applaus ein und war froh, endlich diesen knarrenden Stuhl verlassen zu können. Er stand auf und wollte weggehen, als er sah, wie Tony vom Podium stieg und zu ihm kam.

»Vielen Dank, dass du heute Abend gekommen bist, Jack«, sagte er. »Was hältst du von dem Programm, dem Essen und den Ständen? Ziemlich authentisch, was?«

»Genau wie ein Volksfest in meiner Heimat«, versicherte Jack dem älteren Anwalt.

»Wundervoll!«

Jack entging nicht, dass Tony unsicher zögerte.

Hm. Jetzt erfahre ich wohl den wahren Grund, warum ich heute Abend eingeladen worden bin, dachte Jack.

»Hast du vielleicht noch fünf Minuten, Jack?«

»Klar.«

»Hervorragend! Wir haben da etwas, bei dem du uns vielleicht helfen könntest. Ich denke, du bist der Richtige dafür. Bin sofort wieder zurück!«

Jack sah ihm nach, als er wegging, und fragte sich, auf was für eine Sache er sich nun eingelassen hatte ...